



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Enthaltend Den ersten Theil seiner Briefe

Pope, Alexander

Strasburg, 1780

IV. Ueber die erste Ausgabe der Werke Popens.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54556)

4. Brief

von Herrn

Pope an Herrn Cromwell.

Den 1 Nov. 1708.

Selt ich Sie verlassen, habe ich so viel Vergnügen auf dem Lande gefunden, daß ich nicht ein einzigesmal an die Stadt gedacht, und mich nach Niemanden als nur nach Sie und Herrn Wycherley erkundigt habe. Er schreibt mir, daß Sie im Sommer nach Leicestershire gereiset seyen, von wannen Sie um diese Zeit vermuthlich zurück, und in Ihrer alten Wohnung im Wittwenwinkel angekommen sind; wo Sie wieder zum alten Geschäfte werden geschritten seyn, ich meyne, die Kritiker zu vergleichen, und die Commentatoren gegen einander zusammen zu halten, und, zu Ihrem alten Vergnügen, ein Spielchen Picquet an das Frauenszimmer zu verlieren, und ein halbes, oder ein viertel Schauspiel zu sehen, wo Sie keiner von

den heimtückſchen — ſondern der erſte unter den verliebten Zuſchauern ſind. Und dafür, daß Ihnen Ihr einer Sinn *) mangelt, der Ihnen doch nur den größten Theil des Schauſpiels eckelhaft darſtellen würde, genieſſen Sie einen andern in voller Kraft, der Sie ungemein be- luſtigt.

**) You know, when one ſenſe is ſup-
preſt,
It but retires into the reſt.

Dies ſind die Worte, nicht des gelehrten, ſondern des poetiſchen Dodwell, der ewiges Andenken verdienet, weil er zwei Zeilen geſchrieben, die kein Unſinn ſind. Sie haben alſo den Vortheil, daß alle Schönheiten der Logen Sie unterhalten, ohne daß das dumme der Bühne Sie ſtört. Sie ſind ein ſo guter Kritiker, daß es das größte Glück für die neuern Dichter iſt, daß Sie ihre Worte nicht hören, und nicht ſo ſehr ein Critiker, wie jene, die Leute ver-

*) Das Gehör.

**) Sie wiſſen, daß wenn ein Sinn ſich verliehret, er nur den andern übergehret.

dammen, ohne ſie anzuhören. Da ich nun ohnehin von dieſen Kritikern rede, will ich Ihnen doch etwas neues erzählen, das mich ſelbſt betrifft; und ich hoffe, daß Sie mir Glück wünſchen werden. Wider alle meine Erwartung, und, ohne daß ich es im mindeſten verdiene, habe ich, vermittelſt Jacob Tonſons unumſchränkter Gewalt, eine Galgenfriſt bekommen; und es wird von Tag zu Tag aufgeschoben, daß jene graufame Scharfrichter der Muſen, von denen ich ſo eben geſprochen habe, mich öffentlich hinrichten.

Es ereignet ſich oft, daß ſchuldig befundene Poeten, gleich andern ſchuldig befundenen Verbrechern, wenn ſie einmal als ſolche bekannt und verſchrien worden, ſich ſelbſt der Obrigkeit in die Hände liefern; bloß um andern zuvor zu kommen, die es zu ihrem Nachtheile thun dürften, nicht aber aus Ehrgeiz, ſich dadurch, daß ſie in dem Angeſichte der Welt hingerichtet werden, einen Nachruhm zu erwerben, da ſolches nur ein Ruf von kurzer Dauer iſt. Derjenige Poet würde ein glücklicher Mann ſeyn, der eine Verwilligung erlangen könnte, ſeinen

Ruhm neun und neunzig Jahre erhalten zu dürfen; da der Ruf in Jacob Tonsons, oder in den vermischten Schriften des Geistlichen für die zum Tode verurtheilte Missethäter nur selten so viele Tage dauret. Ich habe Ihnen hundert Dinge zu sagen, will aber alles verschahren, bis ich so glücklich bin, Ihnen in der Stadt meine Aufwartung zu machen, da die Jahreszeit ist herannahet, die Jedermann nach der Stadt einladet. Ein und andres würde ich Ihnen doch schon geschrieben haben, wenn ich gewußt hätte, wo Sie den Sommer zugebracht haben. Ohne Zweifel hat das lange anhaltende schöne Wetter Ihnen alles Vergnügen gebracht, das Sie nur vom Lande fordern konnten, und Ihre eigene Gedanken sind Ihnen die beste Gesellschaft gewesen. Nichts aber ist vermögend gewesen, Herrn Wycherley zu uns in den Wald zu locken; er bleibt, wie Sie schon längst prophezeyhet haben, trotz der Freundschaft und des schönen Wetters, ein hartnäckiger Verehrer der Stadt. Darum will ich nächst den vielen vortreflichen Eigenschaften, die ich an Ihnen erkenne, Ihnen von heute an, noch die Gabe zu

weiffagen beymessen. Unterdeffen glaube ich doch immer, daß Herrn Wycherleys Absicht gut war, und bin gewiß, daß, wenn er etwas verspricht, er auch allemal wirklich willens ist, es zu erfüllen. So wenig ich nun auch im Stande seyn mag, seinen andern trefflichen Eigenschaften nachzuahmen, so hoffe ich doch, seiner Aufrichtigkeit beizukommen, der ich mit der äuffersten bin, Ihr ic.

5. Brief
 von Herrn
 Pope an Herrn Cromwell.

Den 22 Jan. 1708: 9.

Begehende Papiere *) hätte ich Ihnen schon eher gesandt, wäre ich nicht Vorhabens gewesen, sie Ihnen selbst zu bringen, und wenn

*) Dies war eine Uebersetzung des ersten B. des Statius, die der Autor in seinem vierzehnten Jahre gemacht hatte.